

WEIGT, H.-J. (1979): Entomologische Notizen aus Westfalen. 2. Interessante Neufunde (Lepidoptera). Dortmund. Beitr. Landeskd. **13**, 64-68, Dortmund. – ZIELASKOWSKI, H. (1951): Die Großschmetterlinge des Ruhrgebietes. Mitt. a.d. Ruhrlandmus. Essen **176**, 68-69, Essen.

Anschrift des Verfassers:
Hans-Joachim Weigt, Glückauf-Straße 3, D-4750 Unna.

Zum Vorkommen der *Plusia putnami* ssp. *gracilis* LEMPKE in Nordwestdeutschland (Lep.: Plusiinae)

ULRICH LOBENSTEIN, Hannover

1966 stellte LEMPKE in den Niederlanden eine neue Plusie fest, die sich später nach eingehenden Untersuchungen DUFAYs (1969) als eine Unterart der amerikanischen *Plusia putnami* GROTE erwies und als n.ssp. *gracilis* LEMPKE benannt wurde.

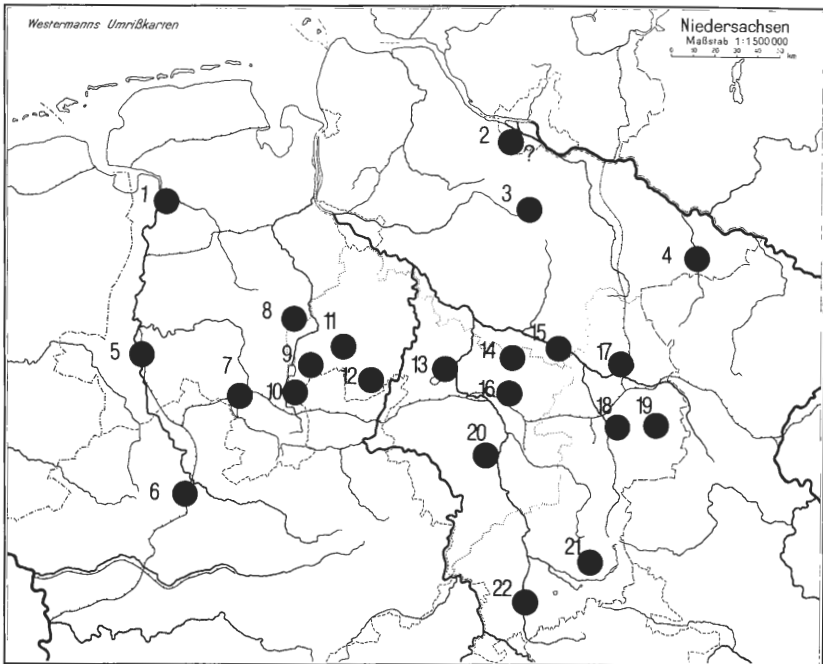
Mit der Lebensweise der bald darauf auch in Deutschland festgestellten Art beschäftigte sich vor allem KUNZ (1976, 1979), der auch ihre ersten Stände beschrieb. Als Fundorte in der Bundesrepublik nennt KUNZ den Harz, die Umgebung Hamburgs (WAGNER 1968), Lübbecke/Westfalen (ROBENZ, 1969) und Bayern (WOLFSBERGER 1973). KUNZ selbst hat ein Vorkommen bei Osnabrück gemeldet. Zu den von ihm veröffentlichten nordwestdeutschen Fundorten hat sich, wie wir das auch von anderen verkannten Arten kennen, eine Anzahl weiterer Fundorte feststellen lassen, über die im folgenden berichtet werden soll (die Nummern im Text stimmen mit denen in der Verbreitungskarte überein):

1. SCHWEIGER (in lit.) fing den Falter 1966 in der Umgebung von Leer/Ostfriesland.
2. WAGNER (1968) berichtet nach KUNZ (1979) (hier keine Quellenangabe) über Funde aus dem Raum Hamburg.
3. WEGNER (1980) beobachtete die Art im Naturschutzpark Lüneburger Heide (z.B. Ehrhorn)
4. und (mdl. Mit.) mehrfach in der Umgebung Lüchows; über die Verbreitung von *P. putnami* in diesem Raum wird WEGNER gesondert veröffentlichten.
5. MEYERSIECK (in lit.) fing den Falter im Groß Heseper Moor/Lingen 1979 und 1980 in großer Anzahl am Licht.

6. SCHAEFER (1980), bei seinen Untersuchungen in den Rieselfeldern bei Münster, vermerkt für dort auch ein Vorkommen von *P. putnami*.
7. KUNZ (1976) berichtet über Beobachtungen seit 1974 im Achener Moor bei Osnabrück.
8. PETERSEN (mdl. Mit.) fing den Falter 1981 im Stemmer Moor bei Diepholz sowie
9. in den Mooren bei Vechta.
10. ROBENZ(1969) vermerkt erstmals ein Vorkommen für Nordrhein-Westfalen auf dem Oppenweher Moor bei Lübbecke.
11. FIX (1980, Mskr.) meldet häufiges Auftreten in den 1970er Jahren im Wietingsmoor/Diepholz sowie (in lit.)
12. im Uchter Moor/Uchte.
13. Der Verf. und PETERSEN beobachteten den Falter 1981 mehrfach im Toten Moor/Neustadt am Rübenberge.
14. KOBES (in lit.) besitzt ein Sammlungsexemplar vom 27.VI.1969 aus Großburgwedel, ZETTEL beobachtete die Art mehrfach bei Bissendorf-Meitze (mdl.Mit.).
15. GLEICHAUF fing einen Falter am 28.VII.1979 in Celle am Licht (det. Verf.).
16. Der Verf. und PÖTEL stellten die Art in den 1970er Jahren auf dem Alt-warmbüchener Moor/Hannover fest (in Coll.Landesmuseum Hannover unter zahlreichen *festucae* von diesem Fundort keine einzige *putnami!*).
17. SCHMIDT (mdl.Mit.) beobachtete die Art 1977 bis 1980 in Anzahl bei Stüde und Platendorf/Gifhorn.
18. SCHMIDT fing am 30.VI.1976 einen Falter in Braunschweig – Hordorf (kein geeigneter Biotop in der Nähe).
19. RIEGER (1979) meldet *putnami* in einer Artenliste für das NSG Rieseberger Moor/Braunschweig (leg.SCHMIDT).
20. Der Verf. und PETERSEN fingen den Falter mehrfach im Osterwald bei Elze/Hannover.
21. KUNZ (1979) nennt *putnami* für den Harz (Quelle?), MEINEKE (1979) führt sie in der Kommentierten Artenliste für Herzberg/Harz und Umgebung.
22. KOBES (Bearbeitungsstand 1979) berichtet im Arbeitsblatt der Gött. Entomologen von einem Fund am 19.VII.1978 aus Lenglern/Göttingen (leg.HEIDER) und (in lit.)
23. von einem Sammlungsexemplar (in Coll.KOBES) vom 17.VII.1973 aus Bergisch Gladbach.

Während der Drucklegung wurde mir noch der folgende Fund bekannt: Meppen, Tinner Dose, 5.VII.1981 ca. 40-50 Falter (MEYERSIECK).

Damit ist *Plusia putnami* ssp. *gracilis* LEMPKE in ganz Nordwestdeutschland verbreitet (einige Nachweise aus der Lüneburger Heide, dem Niederelbegebiet (s.o.) und dem Harz sind auf der Karte nicht enthalten); in der weiteren Umgebung Bremens ist die Art noch nicht festgestellt worden (ca. 10 in Coll. des



Überseemuseums als *P. putnami* bestimmte Exemplare erwiesen sich als *P. festucae*, det. Verf.).

In Moorgebieten ist *Plusia putnami* oft häufiger vertreten als die ähnliche *Plusia festucae* und wurde von KUNZ (1979) als Raupe nur an *Calamagrostis canescens* gefunden (der Falter wurde aber in Nordwestdeutschland auch an Orten festgestellt, wo die Pflanze nicht nachgewiesen worden ist). *Plusia festucae* bevorzugt zwar auch m.o.w. feuchte Lebensräume, besiedelt aber mehr die Randzonen offener Gewässer, sumpfige Wiesen, besonders in den Auen der Flüsse. Nebeneinander findet man beide Arten nur selten, darüber hinaus sollen sie deutlich getrennte Hauptflugzeiten einhalten, *festucae* in zwei Generationen, *putnami* in einer.

Abbildungen und Angaben zur Unterscheidung beider Arten finden sich in den Arbeiten von ROBENZ (1969), SCHAEFER (1980), Genitalabbildungen in FORSTER-WOHLFAHRT (1971).

Literatur

FIX, E. (1980): Die Großschmetterlinge des Wietingsmoores (Mskr.). – KUNZ, H. (1976): *Chryspidia putnami gracilis* LEMPKE im Osnabrücker Raum. Atalanta 7, 97-

98. – KUNZ, H. (1979): Die ersten Stände der *Chrysoptera putnami gracilis*. *Atalanta* **10**, 145-149. – RIEGER, W. (1979): Geoökologische Untersuchungen im NSG Rieseberger Moor bei Braunschweig als Grundlage für einen Pflege- und Entwicklungsplan. Hrsg.: Techn. Universität Braunschweig, 156 pp.. – ROBENZ, W. (1969): *Autographa gracilis* LEMPKE auf einem westfälischen Moor. *Ber. Naturwiss. Ver. Bielefeld* **19**, 171-173. – SCHAEFER, J. (1980): Die Rieselfelder bei Münster – ein Rückzugsgebiet für bedrohte Schmetterlingsarten. *Natur u. Heimat* **40**, 55-64.

Anschrift des Verfassers:
Ulrich Lobenstein, Rodenbergerstraße 13, 3000 Hannover 91.

Märzenbecherrefugien im Raum Balve/Hönnetal

Versuch einer Bestandsaufnahme von *Leucojum vernum* L.
spp. vernum im mittleren nördlichen Sauerland

HANS GRÜNWARD, Menden

Vorbemerkungen

Nach RUNGE zieht sich die Nordwestgrenze des europäischen Verbreitungsgebietes des Märzenbechers (= Frühlingsknotenblume) durch Westfalen (RUNGE 1972). Er stützt sich, was den Raum der Massenkalkzone um Hohenlimburg, Letmathe, Iserlohn und Balve angeht, weitgehend auf Angaben von EXSTERNBRINK, die dieser u.a. 1931 veröffentlicht hat. 50 Jahre nach diesen Veröffentlichungen erscheint es angebracht, die heutigen Vorkommen in der Umgebung von Balve zusammenzustellen. Neben der Bestandsaufnahme in diesem wohl fraglich gewordenen Abschnitt der Nordwestgrenze zwischen Hohenlimburg, wo die Pflanze von LANGHORST nicht mehr gefunden werden konnte (RUNGE 1972), und Langscheid, wo wir sie noch nicht fanden oder nicht mehr, geht es uns um folgende Ziele:

Wir charakterisieren kurz die Biotope, versuchen die Bedeutung der einzelnen Vorkommen herauszustellen, ihre Gefährdung im wesentlichen zu ermitteln und die Frage nach verstärktem Schutz zu stellen. *Leucojum vernum*, L. ist zwar eine geschützte Pflanze, wurde aber inzwischen in die Rote Liste der gefährdeten Pflanzen aufgenommen: auf Bundesebene in die Kategorie A.3 (3. Aufl.: 1981) und in NRW in A.4 als potentiell gefährdet „allein auf Grund ihres räumlich begrenzten Vorkommens“ (LÖLF NW: 1979).